№ 5561. Montag, 19. Juli. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Kammerherrn Gr. v. Dönhoff den K. Kronen-Orden 3. Klasse, dem Gutsbesitzer Hollenberg zu Rottland und dem Lehrer Kolloge zu Hannover den K. Kronen-Orden 4. Klasse, sowie dem Gefreiten Koch vom 2. Hannov. Inf.-Rgt. das Allg. Ehrenzeichen zu verleihen; und den zeitigen besoldeten Beigeordneten der Stadt Aachen, Dahmen, in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der Privat-Dozent Dr. Lohmeyer in Göttingen ist zum außerordentl. Professor in der medicinischen Facultät daselbst ernannt; dem ordentl. Lehrer Dr. Rudolf Franz am Berlinischen Gymnasium zum grauen Kloster das Prädikat „Professor" beigelegt worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 18. Juli. Die Neubildung des Cabinets ist erfolgt. Es sind durch kaiserliches Dekret ernannt worden: Zum Minister der Justiz und des Cultus der bisherige Sections-Präsident des Staatsraths Duvergier; Minister der auswärtigen Angelegenheiten Fürst Latour d'Auvergne; Minister des Innern de Forcade la Roquette; Finanzminister Magne; Kriegsminister Niel; Marineminister Admiral Rigault de Genouilly; Minister des öffentlichen Unterrichts der Deputirte Bourreau; Minister der öffentlichen Arbeiten Gressier; Minister des Ackerbaues und Handels Leroux; Präsident des Staatsraths Chasseloup-Laubat. — Die Stelle des Staatsministers ist aufgehoben worden. (N. T.)

— Die Abendblätter betrachten das neue Ministerium als ein Uebergangsministerium. „France" zufolge wäre über den Termin der Wiedereinberufung des gesetzgebenden Körpers noch keine Bestimmung getroffen. Dasselbe Blatt versichert, daß den Deputirten Segris, Ollivier und Talhouet Vorschläge wegen Uebernahme eines Portefeuilles gemacht wurden; die genannten Deputirten hätten indeß unter der Zusicherung, das neue Cabinet zu unterstützen, abgelehnt. (W. T.)

Madrid, 18. Juli. Die Regierung hat ein Telegramm erhalten, wonach Don Carlos seinen bisherigen Aufenthaltsort heimlich verlassen und, obwohl ihn die französische Polizei bis zur Grenze verfolgte, Navarra erreicht hat.

Wochenbericht.

Die Nachricht von der neuen Wendung der Dinge in Frankreich hat in ganz Europa großes Aufsehen gemacht, und man hofft allgemein, daß es dem französischen Volke jetzt wieder möglich werden wird, in die Bahn der parlamentarischen Regierung einzutreten. Dadurch wird auch der europäische Friede wesentlich befestigt werden. Einstweilen steht es freilich noch dahin, wie weit das „liberale Kaiserthum" sich entwickeln wird. Louis Napoleon hat sich zwar dazu verstanden, seinen Vicekaiser Rouher zu entlassen, suchte dafür aber so viel Genossen seiner alten Politik als möglich in das Ministerium zu bringen, damit er sich eine neue Majorität sichern kann, mit der er in seiner Weise fort zu regieren vermag. Aus diesem Streben kann nur eine schwache Regierung hervorgehen, welche von der Opposition abhängig wird, ohne diese zu befriedigen. Daß Ollivier und andere Mitglieder des linken Centrums sich geweigert haben, in ein solches halbliberales Ministerium einzutreten, ist erklärlich; Jules Favre ließ den Kaiser die Kraft seiner Opposition fühlen, indem er die Vertagung der Kammer für ein Unrecht gegen die Mitglieder, deren Wahlen noch nicht geprüft sind und für eine Ungeschicklichkeit erklärte.

Louis Napoleon hat seine jetzige Denkweise durch verschiedene Aussprüche bekundet, die er absichtlich in die Oeffentlichkeit gelangen ließ. Er gesteht ein, daß er am 19. Januar einen großen Fehler begangen hat, als er ohne vorheriges Einverständniß mit der Majorität handelte. Jetzt will er ihr Vertrauen wiedergewinnen. Zu einem Deputirten sagte er, man behandle ihn wie den alten Löwen in der Fabel, dem man die Klauen stutzte, die Zähne ausriß und zuletzt nur die Mähne übrig ließ, mit der er sich nicht vertheidigen könne. Der Kaiser vergißt dabei — den Schweif, mit dem der alte Löwe immer noch um sich schlagen kann. — Die allgemeinen Wahlen, sagte er ferner, beweisen, daß zwischen dem Kaiserthum und der Revolution für nichts mehr Platz ist — die Ministerverantwortlichkeit bestehe thatsächlich, und dadurch sei das persönliche Regiment ausgeschlossen worden. Selbst die mexikanische Unternehmung hätte die Legislative durch Verweigerung der Subsidien hindern können; sie sei eine große Idee gewesen. Für ihn und seine Staatsstreich-Politik, nicht für die Welt, muß man dabei unwillkürlich ausrufen, denn ihr Ziel bildete die Unterdrückung der republikanischen Freiheit Amerikas durch die Despoten Europas. Die Geschichte hat ihn für diese große Idee mit Recht gestraft, sie wurde sein Moskau, dem Preußens Siege im J. 1866 als sein Waterloo folgten, und jetzt muß er auf den Frieden mit seinen Gegnern, mit den Liberalen und mit Deutschland denken, wenn er nicht auch noch eine Abdankungsscene in Fontainebleau erleben will.

Der Streit mit Belgien ist wie das Hornberger Schießen verlaufen. Es ist nichts dabei herausgekommen, als eine Instruction für den Betrieb der Ostbahn-Gesellschaft, der Luxemburger Bahn und der niederländischen Eisenbahnen. Damit gesteht Louis Napoleon abermals seine Ohnmacht ein. Er hat es nicht gewagt, gegen den Willen der übrigen Großmächte Belgien zum Verkauf seiner Osteisenbahn an Frankreich zu zwingen. — In Spanien ist es zur Neubildung des Ministeriums aus den Fractionen der Unionisten und Progressisten gekommen, an dessen Spitze Prim als Leiter und Kriegsminister steht, und dem auch Topete angehört; die Demokraten sind aber dadurch veranlaßt worden, sich den Republikanern zuzuwenden, mit denen vereint sie über 114 Stimmen verfügen. Diese Opposition wird Prim sehr zu berücksichtigen und zu achten haben, wenn er sich halten will. Wie heiß die politische Leidenschaft in den Adern der Spanier glüht, geht aus dem Umstande hervor, daß nach der Verkündung des neuen Ministeriums sämmtliche demokratische Abgeordnete, welche Aemter bekleideten, diese niederlegten. Das Gleiche thaten die ihrer Partei angehörenden Militärgouverneure in den Provinzen. Es wäre beklagenswerth, wenn aus diesem Bruch mit Prim ein Parteikrieg erwüchse, da durch ihn Spaniens junge Freiheit wesentlich gefährdet werden könnte. — In Italien hat die Untersuchung gegen die drei der Bestechung angeklagten Parlamentsmitglieder zu keinem Resultat geführt, aber trotzdem eine große Aufregung im Volke unterhalten. Civinini, Fambri und Brenna wollen ihr Mandat niederlegen und die Sache vor Gericht bringen. Loggia will Crispi der Verleumdung anklagen, und auch dieser wie Loggia werden aus der Kammer ausscheiden müssen. — In England haben die Lords ihr Verballhornung der irischen Kirchenbill vollendet und sie in dieser entkräfteten Gestalt dem Unterhause zugeschickt, das aber gleich darauf am 17. Juli den Beschluß faßte, die Bill in ihrer ursprünglichen Gestalt wiederherzustellen und dem Oberhause zurückzusenden. Bleibt die Einigung der beiden Häuser aus, so wird, wie man allgemein erwartet, ein Peersschub erfolgen, der für die Lords noch verhängnißvoller werden wird, als der, welcher das Durchsetzen der Reformbill möglich machte. Das englische Volk ist längst der Ansicht, daß eine Reform des Oberhauses nöthig ist, um den von ihm erwählten Vertretern ihr Recht zu sichern. — An Oesterreichs politischem Horizont sind verschiedene schwarze Punkte wahrzunehmen. Die Verurtheilung des Bischofs Rudigier von Linz mit gleich darauf erfolgter Begnadigung durch den Kaiser zeigt wohl den Willen der Regierung, die Verfassung gegen deren Verletzung durch die Bischöfe zu vertheidigen, aber auch zugleich die Furcht, diesen Kampf soweit durchzuführen, daß er zu einem Abschlusse gelangen kann, der zum Frieden mit der Kirche führt. Die Conflicte, welche Preußen in den Jahren 1837—38 durchzumachen hatte, sollten ihm dabei als belehrendes Beispiel vorschweben. Ein gleiches Schwanken wie in dem Verfahren gegen den Bischof von Linz giebt sich auch in der Note kund, welche Graf Beust an den Grafen Trautmannsdorf in Rom gerichtet hat, um den Papst zur Abänderung des Concordats zu bewegen und ihn von der Parteinahme für die Bischöfe abzubringen. So lange nicht das Concordat förmlich aufgehoben ist, wird der Papst das ihm dadurch verliehene Recht nicht aufgeben. — Die Arbeiterunruhen in Brünn, welche zu einem beklagenswerthen Blutvergießen führten, zeugen von der weiteren Gefahr, der Oesterreich durch die Aufhetzereien der Czechen ausgesetzt ist. Es muß diese Aufstandsversuche mit starker Hand niederhalten, aber auch zugleich durch liberale Institutionen für den Ausgleich mit Böhmen und Galizien wirken, wenn es Ruhe und Frieden erlangen will. Dazu müßte es aber mit der Reform des Wahlrechts in allen cisleithanischen Ländern beginnen. Die jetzige ständische Vertretung kann diesen Ländern unmöglich genügen. Ist doch selbst das freie Ungarn zur Reform seiner Comitatsverfassung geschritten! Die jetzt durchgesetzte Reform seines Justizwesens, nach welcher die Richter von der Regierung ernannt, nicht mehr von den Comitaten erwählt werden und eine unabhängige Stellung erhalten, wird eine wesentliche Verbesserung seiner Rechtspflege herbeiführen. — Bei uns ist die stille Zeit eingetreten; wie lebhaft aber die Bewegung in den Geistern fortvibrirt, zeigen die Diskussionen der Presse über die Reform unseres Finanzsystems, welche durch die jüngsten Erfahrungen in Bezug auf die Einkommensteuer neue Nahrung erhalten haben. Es wird sich immer deutlicher herausstellen, daß in dem Deficit die Mängel unserer inneren Politik zu Tage gekommen sind, und daß zu ihrer Beseitigung ebenso die Neugestaltung unserer Kreis- und Gemeinde-Ordnung wie die Fortbildung der norddeutschen Bundesverfassung gehört. Diese Fragen, sowie das Verlangen nach einer besseren Kirchenverfassung und der Befreiung der Schule von dem Druck der Orthodoxie, bilden zugleich ein Band, das uns aufs engste mit dem übrigen Deutschland verbindet. In den Bestrebungen, welche in Baden für diese Reformbestrebungen auftauchen, zeigt sich dieser innere Zusammenhang unserer Verhältnisse mit denen des übrigen Deutschlands auf das Deutlichste und Erfreulichste. Baden ist die Vorhut der deutschen Volksfreiheit.

✠ Berlin, 18. Juli. Wie die „Rh.- u. Ruhr-Ztg." berichtet, erkundigte sich der König bei der Deputation aus Duisburg auf das Eingehendste nach dem Stande des Handels und der Industrie, und sprach seine feste Hoffnung aus, daß der Friede dauernd erhalten bleiben und dadurch ein gesicherter Aufschwung aller Gewerkthätigkeit herbeigeführt werden wird. Aus Frankfurt wird der „Kreuzztg." berichtet, daß der König Anfang August bei Gelegenheit der in der Nachbarschaft stattfindenden Manöver der preußischen und hessischen Truppen, Frankfurt mit einem mehrtägigen Besuche beehren wird. Wie man hört, soll dem Könige zu Ehren von dem Magistrat ein Festdiner gegeben werden, zu welchem die Chefs der Militär- und Civilbehörden und die Vorstände aller Corporationen zugezogen werden sollen. Der Fremden-Zufluß in den rheinischen Bädern ist sehr stark und oft können die Ankommenden kein Unterkommen finden. Besonders gilt dies von Wiesbaden und Homburg. In letzterer Stadt befinden sich ungewöhnlich viel amerikanische Familien. — Die Königin Augusta

◈ Revolutionsbilder aus Spanien.

II. Die Befreier.

So lebhaft wie in der Puerta del Sol ging es Abends in den Theatern von Madrid zu, da das Volk es seinem leidenschaftlichen Character gemäß liebte, den Befreiern des Vaterlandes seine Huldigungen darzubringen, oder, wenn dazu keine Veranlassung war, die Revolution selbst zu feiern.

Als im großen Opernhause auf dem Orientplatze Serrano und Topete erschienen, brauste es mächtig durch die schönen Hallen; Parterre- und Galleriestimmen erhoben sich zu einem einzigen großen Freudenschrei, und als dann der beliebte italienische Sänger Tamberlik vortrat, die Riegohymne anstimmte, war des Jubelns kein Ende. Er trug sie meisterhaft vor, man hörte die wahre Hingebung an das vom Dichter Gedachte aus jedem seiner Worte, die süß und stark zugleich ins Ohr fielen; Begeisterung durchzuckte sein ganzes Wesen, der Künstler verschwand vor den Augen des Hörers und der für die Revolution, für die Freiheit begeisterte romantische Patriot stand vor den entzückten Zuschauern.

In demselben Geist sang er darauf den „Masaniello", und auch dieser Stoff wirkte so elektrisch, daß man sich in die unmittelbare Gegenwart versetzt glaubte. Fenella wurde zur Repräsentantin der von den Bourbonen entehrten, stummen spanischen Nation, deren Unglück die Patrioten zu den Waffen ruft. Darum der Jubel des Volkes, das diesen farbigen Opernscenen sich hingebend, an seine eigenen Schicksale sich gemahnt sieht, und die revolutionären Bilder des Auber'schen Meisterwerkes mit einer an Extase streifenden Stimmung zu durchleben schien. Als sich aber nach dem zweiten Acte Serrano und Topete unter den heißen Abschiedsrufen des Publikums zurückzogen, erlosch auch bei diesen das Interesse an der Oper und ein großer Theil desselben verließ ebenfalls das Haus.

Prim war zu dieser Vorstellung nicht mitgekommen, weil er sich eine eigene Demonstration in Bezug auf das Theater vorbehalten hatte. Er ging zuerst in das kleine Theater der „Buffos", welche von den unteren Volksklassen besucht wird. Der Director dieses Theaters war freilich so unverschämt, rasch hohe Preise anzukündigen, als es bekannt wurde, daß der General es besuchen würde, es wurde aber doch von dem Volke besucht. Als die Riego-Hymne vom Orchester angestimmt war, erschien Prim mit seiner Frau und Topete. Laute Vivas und Hurrahs empfingen sie, und die beiden Männer und die Dame lächelten freundlich und verbeugten sich, als sie sich in ihrer Loge niederließen, mußten sich aber immer wieder erheben, um zu grüßen. Die Gräfin von Reuß gehört auch zur Revolution. Ist sie doch eine Mexicanerin, voll wilden, heißen Blutes in den Adern! Energie, ein starker Wille, Leidenschaft sprechen aus jeder Linie ihres Kopfes, der auch eines hoheitlichen Anflugs nicht entbehrt. Von der einstmaligen Schönheit zeugen freilich nur noch die schönen feurigen Augen, da die Generalin sich schon in den „besten Jahren" befindet. Prim schaute, den Rücken der Bühne zugekehrt, unverweilt ins Publikum und ganz andere Dinge schienen seinen Kopf zu beschäftigen, als das, was sie da unten sangen und sagten, und was ziemlich albern war. Sein Blick ist so eigenthümlich und geheimnißvoll verschleiert, daß es Einen reizen könnte, ihm auf den Grund durch alle diese dunklen Schleier hindurch zu sehen. Er lächelt höchst selten und dies bloß angesteckt durch das Lachen seines Nachbarn Topete. Bei den Ovationen, die eine als Marineur gekleidete niedliche Schauspielerin dem Befreier Topete darbrachte, klatschte Prim mit dem Publikum wüthend seinem Collegen Beifall. Dann machte das geheimnißvolle, verschlossene, sinnende Wesen wieder seine Rechte geltend und Prim saß fast theilnahmlos, düstern Blickes da. In Topete erkennt man den Seemann nicht. Sein starker, großer, wohlgeformter Kopf mit schwarzem Backen- und Schnurbart und dem gut ausrasirten Kinn zeigt mehr Gutmüthigkeit als sonst auf einem Seemannskopfe geschrieben zu sein pflegt. Er giebt ihm das Ansehen eines wohlhabenden, etwas spießbürgerlichen Kaufmanns, der die See und ihre Gefahren nur von der Reise her kennt, die seine Ballen gemacht haben. Topete ist auch von großer Einfachheit und Ungezwungenheit in seinem Wesen, nicht so elegant wie sein Nachbar Prim, hat auch keine gelben Glacéhandschuhe wie dieser, dafür lacht er aber auch über alle Schnurren und Dummheiten, die in dem jungen „Telemach" vorkommen.

Dieser Schilderung Prims lassen wir die folgen, welche Klapp von seinem Erscheinen bei der großen Heerschau entwirft, welche die Generale veranstalteten, um das Volk an die Verdienste der Armee um die Revolution zu erinnern, als die Republikaner sie durch ihr Buhlen um die Volksgunst zu verdunkeln trachtete.

„Auf einem herrlichen Fuchs sitzend, der so prächtig gezäumt war, daß ihn ein König von Spanien hätte besteigen können, in goldstrahlenden General-Capitains-Uniform die breite Brust mit Orden (viele davon in Brillanten) besäet, eine breite, seidene, weißgelbe Schärpe um die Brust gewunden, den geschnittenen langen Hut von einer rothen Feder umwallt, so recht kühn auf die Seite gedrückt, das gezückte Schwert in der Rechten — sah General Prim vortrefflich aus. Die Gestalt ist von bedeutenderer Wirkung, als sie sich in Civilkleidung macht. Er ist ein interessanter General. Sein Gesicht verliert auch in dieser Stellung nichts von dem mysteriösen Glanze, den es hat. Der General sieht vom Pferde herab mit ganz so umdüsterten Blicken unter die Menge, wie er dies zu Fuß zu thun pflegt. Zu seiner Seite reitet der Brigadier Topete, so nachlässig und unelegant, wie ein Marineminister, ein halber Admiral reiten muß, um zu demonstriren, daß er sich nur auf seinem Commandeurschiffe, mit dem Fernrohr, anstatt der Zügel in der Hand, wohlbefindet. Eine in hellen Farben und Stoffen strahlende Suite folgte den beiden Generälen, ein die Augen blendendes Bild. Die spanische Armee ist die prachtliebendste in Europa, das Offiziercorps ist fast überladen von Goldstickereien an den Uniformen. Da giebt es Streifen und Sterne von Gold und Silber in Menge, die Stabsoffiziere strotzen von decorativer Pracht, ihre weißen und rothen Federn, ihre reichgestickten Waffenröcke schwelgen in einer Fülle von Decora-

wird am 22. d. über Ems nach Coblenz reisen. Dem Gerücht, daß sie vorher noch nach **Königsberg** reisen werde, wird kein Glauben geschenkt. — Der **Kronprinz** machte am 12. d. im strengsten Incognito von Norderney einen zweitägigen Ausflug, besuchte, wie schon gemeldet, Bremen, stattete dann dem Großherzog von Oldenburg einen Besuch ab und besichtigte die Hafen- und Dockarbeiten im Wilhelmshafen. Von dort kehrte der Kronprinz zu Wagen nach Jever, Aurich und Norden nach Norderney zurück. In Norden war die Stadt auf das Gerücht von der Ankunft des Thronfolgers festlich geschmückt worden und er wurde von den Turnern am Eingange der Stadt empfangen und von jungen Damen mit Blumen förmlich überschüttet. Vor dem Posthause empfingen ihn die Prediger der Stadt, welche ihn nach der lutherischen Kirche führten, wo er längere Zeit verweilte. Vor der Abreise unterhielt sich der Kronprinz mit den Turnern und verließ unter dem Hurrahruf des Volkes die Stadt. Der „B. B.-Ztg." ist die positive Nachricht zugekommen, daß Herr v. d. Heydt in einer neuen Regulirung der Erbschaftssteuer und zwar in der Richtung, daß auch die bisher in Preußen davon befreiten Klassen zu derselben herangezogen werden sollen, ein Hauptmittel zur Deckung des Deficits sieht und eine derartige Gesetzesvorlage in den Landtag einbringen wird. Nach der bisherigen preuß. Gesetzgebung unterliegen Erbschaftsanfälle an Ascendenten und eheliche Descendenten, sowie an überlebende Ehefrauen, insofern sie zugleich mit hinterlassenen ehelichen Kindern erben, ferner an Personen, die in Diensten und Lohn des Erblassers standen, jedoch nur für eine Summe von 300 Rthlr. einschließlich, keiner Besteuerung. Dagegen haben die überlebenden Ehegatten, sofern sie nicht mit den hinterlassenen ehelichen Kindern zur Erbschaft gelangen, ihre Erbschaft mit 1 % zu versteuern und es unterliegen ferner die Erbschaftsanfälle an natürliche oder gesetzlich anerkannte, später jedoch nicht durch nachfolgende Ehe legitimirte Kinder, ebenso wie die adoptirten oder nur in Folge der Einkindschaft zur Erbschaft berufenen Kinder, ferner die vollbürtigen und Halbgeschwister, sowie deren eheliche Descendenten einer 2procentigen Erbschafts- beziehendlich Stempelsteuer. Es wird ferner mit einer 4procentigen gleichen Steuer der Anfall an Verwandte über den sechsten Grad hinaus, Stiefkinder, Stiefeltern, Schwiegerkinder und Schwiegereltern, und mit 8 Procent Steuer der Anfall an Verwandte siebenten Grades, Schwager und Schwägerinnen sowie an alle übrigen Nichtverwandte ohne Unterschied belegt. — Die „Nordd. Allg. Ztg." bestätigt, daß das neue Budget nach nothwendigen und nützlichen Ausgaben geordnet wird. Zur ersten Kategorie würden alle diejenigen Ausgaben gehören, welche auf Gesetzen beruhen und ferner die, welche für die Erhaltung des gegenwärtigen Statuts nothwendig sind, also beispielsweise die Zahlung der Zinsen für die Staatsschulden, der gesetzlichen Amortisationsrate, die Beamtengehälter, die Aufbringung der vom norddeutschen Bunde auszuschreibenden Matricularumlagen u. s. w. Ferner würden hierher diejenigen Ausgaben gehören, welche nothwendig sind, um die Staatsindustrie (Eisenbahnen, Hütten-, Bergwerke u. dergl.) auf ihrem status quo zu erhalten. Zur zweiten Kategorie würden die Neubauten von Eisenbahnen und sonstigen Verkehrswegen, die Vergrößerung der der Staatsindustrie dienenden Institute u. s. w. zu rechnen sein. — Der Abg. Graf Strachwitz, Landrath a. D. auf Kamienitz, ist am 15. in seinem 71. Lebensjahre gestorben; es ist dadurch das Landtags-Mandat für den Wahlkreis Tost-Gleiwitz erloschen.

— [Zur Fournier-Affaire.] Wie die „Post" erfährt, haben sich durch die Invectiven in der neulichen rein persönlichen Kanzel-Auslassung des Herrn Fournier mehrere Zeugen der Trauung derartig berührt gefühlt, daß sie gegen denselben eine Denunciation wegen „öffentlicher Verleumdung" einzureichen im Begriff stehen.

— [Verschlechterung der Ernährung.] Nicht ohne Interesse ist die Thatsache, daß von 1865 bis 1868 der Ertrag der Schlacht- und Mahlsteuer in Berlin um 7 pCt. abgenommen hat, während in derselben Zeit die Bevölkerung um 11 pCt. zugenommen hat. Man kann also sagen, daß sich durchschnittlich in diesem Zeitraum die Ernährung 18 pCt. verschlechtert hat, sicherlich kein Moment, welcher zu einer Vermehrung der Steuern auffordert.

Düsseldorf, 16. Juli. [Der Prozeß gegen Mende und Gen.] wegen der Gladbacher Excesse vom 24. April d. J. wurde heute begonnen. Der Abg. Mende war nicht erschienen, aber durch zwei ärztliche Atteste entschuldigt; die übrigen 28 Angeklagten wurden aus dem fast dreimonatlichen Untersuchungsarrest vorgeführt. Die Anklage gegen Mende ist gerichtet auf Störung des Friedens durch Anreizung der Staatsangehörigen gegen einander, auf öffentliche Schmähung und Verhöhnung der Staatseinrichtungen und Anordnungen der Behörden. Die übrigen Angeklagten sind theils angeklagt zum Widerstande gegen die Polizeibeamten angereizt, theils groben Unfug verübt und vorsätzlich fremde Vermögensobjekte zerstört zu haben. 95 Zeugen, darunter der Oberbürgermeister, der Landrath &c. wurden verhört. Als Thatbestand der Zeugenvernehmung theilt der Referent der „Elb. Ztg." Folgendes mit: Mende sprach in der Arbeiter-Versammlung am 24. April von den „hungrigen Magen" und „zerrissenen Kleidern" der Arbeiter, von dem „Unrecht der Arbeitgeber" und den Arbeitern als dem leidenden Theile, von den durch das Militär absorbirten Steuern, von „Drilldienst" und „Bummeleien unter den Linden", und von der Revolution, welche kommen müsse, wenn sie nicht friedlich durch Staatshilfe für die Arbeiter paralysirt werde. Der Polizeicommissar Bornheim löste die Versammlung auf. Nachdem Mende noch die tobende Menge wegen der anscheinend gesetzwidrigen Auflösung der Versammlung zu beruhigen und zum friedlichen Auseinandergehen vergeblich zu bewegen versucht hatte, machte sich die Executivmacht mit dem Seitengewehre geltend. Es setzte Hiebe, und die Menge, welche theils sich nicht so rasch entfernen konnte, theils zum Widerstande sich veranlaßt fühlte, griff zu Stuhlbeinen, Seideln &c. Es ist im Saale über 100 Rthlr. an Werth zertrümmert worden, Blut ist geflossen, und Verletzungen sind vielfach vorgekommen. Auch der Gendarm Behrendt, welcher dem anscheinend bedrohten Polizeivorgesetzten zu Hilfe eilen wollte und blank zog, ist stark verwundet worden. Draußen wurde der Tumult ansteckend und Unbetheiligte, Pöbel und Straßenjugend gaben sich ans Fenstereinwerfen. Mende wurde in seinem Hotel, nachdem er die aufgeregte Menge vom Fenster aus zu beruhigen versucht und ihre Rechte in Berlin bei Bismarck, wo er zum Thee eingeladen sei, zu vertheidigen versprochen hatte, verhaftet. Den andern Tag erlebte Düsseldorf das seltsame Schauspiel vieler gefesselt eingebrachter Gefangenen. Von diesen sind, wie bereits der Telegraph gemeldet, alle bis auf drei — nach dreimonatlicher Untersuchungshaft — freigesprochen; diese drei wurden zu einem Monat, Mende zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Pleß, 13. Juli. [Ein umgekehrter Fournier.] Der Ortspfarrer der Gemeinde S. bei Pleß hat für seine Gemeinde die Bestimmung getroffen und solche vergangenen Sonntag von der Kanzel publicirt, daß von seinen Pfarrkindern vor dem zurückgelegten 18. Lebensjahre Niemand als „Kränzelherr" resp. „Kränzeljungfer" bei einer kirchlichen Trauung fungiren darf, und in einem vor Kurzem vorgekommenen anderen Falle der betreffenden Kränzeljungfer bei der Trauung zum nicht geringen Staunen der versammelten Kirchengemeinde den Kranz vom Kopfe gerissen. Es wäre doch wünschenswerth, zu erfahren, welche Motive den ehrwürdigen Seelsorger zu dieser jedenfalls über seine Befugniß hinausgehenden Bestimmung für seine Pfarrgemeinde veranlaßt haben? (Schl. Ztg.)

* **Oesterreich.** Wien, 17. Juli. [Tagesbericht.] Die Reden, welche bei der Vorstellung der Delegationen zwischen den Führern derselben und dem Kaiser ausgetauscht wurden sind, wie es schon aus dem von uns telegraphisch gegebenen Auszug hervorgeht, vollständig farblos gehalten. — Der ungarische Reichstag ist vorgestern vertagt. — Aus Brünn wird berichtet, daß 8 Theilnehmer an dem Bysterzer Czechenexceß, der einige Tage vor dem Brünner stattfand, — unter diesen auch ein Geistlicher — verhaftet worden sind. — Wie die „Oesterr. Corresp." meldet, sind die nothwendigsten Vorarbeiten zur Ausführung des neuen Volksschulgesetzes im Unterrichtsministerium beendet. Den Landtagen sollen in der nächsten Session zwei Gesetzentwürfe vorgelegt worden, von denen der eine die Regelung der Einrichtung, der Erhaltung und des Besuches der öffentlichen Volksschulen, der andere die Regelung der Rechtsverhältnisse des Lehrerstandes an diesen Schulen bezweckt. — Bei einem vor einigen Tagen in Judenburg abgehaltenen Bankett erklärte Dr. Kaiserfeld, die erworbenen Rechte und Freiheiten seien nicht so gesichert, daß nicht eine neuerliche Gefährdung zu besorgen wäre, daher die deutsche Verfassungspartei gefaßt sein müsse, eventuelle Angriffe nachdrücklich zurückzuweisen.

England. London, 16. Juli, Nachm. [Im Unterhause] erklärte gelegentlich einer Interpellation der Staatssecretär des Auswärtigen, Otway, die Türkei ergreife Maßregeln, um die bürgerlichen Rechte der Christen in Kreta zu sichern. Die Bill, betreffend den Ankauf der Telegraphenlinien durch den Staat, wurde in zweiter Lesung angenommen. (N. T.)

Frankreich. * Endlich ist das neue Ministerium fertig geworden (s. oben Tel. Nachr.). Das linke Centrum ist in demselben nicht vertreten. Man schreibt darüber der „K. Z.": Die Führer der Tierspartei haben in der Person Ségris darauf bestanden, mindestens über fünf Sitze verfügen zu können, d. h. jeder Zeit die Majorität im Rathe zu besitzen. Das eben aber wollte der Kaiser nicht, der ihnen wohl gestatten will, mit im Cabinette zu sitzen und unter seiner Führung ihren Antheil an den Geschäften zu haben, der sich aber noch nicht zu der constitutionellen Rolle ganz verstehen mag, die Gewalt ganz in ihre verantwortlichen Hände zu legen. Daran also zerschlugen sich die Verhandlungen sowohl mit Ollivier und Talhouet, denen man wohl den Eintritt ins Cabinet, aber nicht seine Zusammensetzung freistellte, und mit Ségris und Louvet, denen man die fünf Portefeuilles, die sie für sich und ihre Freunde beanspruchten, nicht bewilligen wollte. Der Kaiser ist persönlich sehr wenig erbaut von den Schwierigkeiten, die er so gefunden, ein Ministerium zu constituiren, das seinen Intentionen nach allen Seiten gerecht wäre und doch dem Publikum Bürgschaften für die Aufrichtigkeit seiner Bestrebungen darböte. Die jetzt geschaffene Ministercombination erfüllt ersichtlich letztere Bedingung in keiner Weise. Napoleon III. hatte sich in den Männern der Tierspartei verrechnet, indem er sie für nichts als Portefeuillejäger hielt, die Alles annehmen würden, um nur ins Ministerium zu gelangen. Diese Täuschung, deren Opfer er geworden, vermehrt natürlich seine gute Laune nicht, so daß er schon manchmal bereut haben mag, überhaupt der Strömung so schnell nachgegeben zu haben. Fürst Latour d'Auvergne ist, nachdem er zweimal das Portefeuille ausgeschlagen, endlich durch ein persönliches Schreiben Napoleons dazu bewogen worden. Der Kaiser soll ihm geschrieben haben, daß er seiner Mitwirkung unbedingt bedürfe. „Wenn Sie nicht ins Ministerium treten, muß ich Herrn Drouyn de Lhuys ernennen, und man wird dann nicht verfehlen, mir kriegerische Hintergedanken zuzuschreiben." Der Präsident des gesetzgebenden Körpers, Schneider, dem man das Finanzministerium zugedacht, hat ebenfalls abgelehnt. Rouher hat sich mittlerweile bereit erklärt, die zur Kanzlerwürde erweiterte Präsidentschaft des Senats anzunehmen. Die Wiedereinberufung der Kammer wird sofort erfolgen. Der Kaiser scheint übrigens plötzlich auf den Gedanken gekommen zu sein, daß er mit der Majorität des gesetzgebenden Körpers recht gut regieren könne, und er soll es deshalb heute bedauern, daß er die Kammer auf den Rath Schneiders vertagt hat. Was von einem angeblichen Eintritte des Prinzen Napoleon in das Cabinet gesagt wird, entbehrt jeder Begründung. Der Prinz ist nicht zufriedengestellt, weder durch die Reformen, noch durch die Art und Weise, wie selbe ins Leben getreten. Das Geschäftspublikum läßt sich durch die Kritik der Presse nicht anfechten; es antwortet auf die neuen Reformen mit dauernder Hausse.

Italien. [Zur Concilfrage] schreibt man der „K. Z." aus Wien: „Seit meinem letzten Berichte über die Haltung der einzelnen Großmächte zu dem Concil hat die Situation Fortschritte gemacht, die berichtet zu werden verdienen. Vor Allem haben die Gerüchte über das Aufhören der französischen Occupation in Rom offenbar große und fürwahr nicht unbegründete Besorgniß hervorgerufen. Dem ist es wohl zuzuschreiben, wenn der Nuncius am Tuilerienhofe, Msgr. Chigi, plötzlich den Auftrag erhielt, dem Kaiser zu eröffnen, die Curie werde nicht ermangeln, die Mächte rechtzeitig zur diplomatischen Vertretung im Concil einzuladen. Es mochte dem Vatican große Ueberwindung kosten, dieses Zugeständniß zu machen. Denn offenbar fürchtet man in Rom, es könnte aus dieser Zuziehung der Diplomatie eine Art von ständiger Conferenz herauswachsen, welche, den Schlußfassungen des Concils Schritt für Schritt folgend, jedem in das staatskirchliche Gebiet übergreifenden Votum unmittelbar ein Veto entgegensetzen und so zu sagen das Concil auf frischer That ergreifen und unschädlich machen würde. Gleichwohl betrachtet man diese Eventualität neben jener einer Preisgebung Roms als das kleinere Uebel. Auf Napoleon machte jedoch die Eröffnung keinen Eindruck, er verharrte in seinem Stillschweigen, welches den römischen Kreisen nach wie vor Alpdrücken verursacht. Zwar richtete er nach Wien und vermuthlich auch nach Florenz die Anfrage, wie man es dort im Falle, daß eine solche Einladung erginge, zu halten gedenke, ohne jedoch durch die Antwort des ihm eingeräumten Vortrittes überhoben worden zu sein. Während diese Frage also noch offen bleibt, sprechen viele Anzeichen dafür, daß der Kaiser der Franzosen dem Episcopat die Betheiligung am Concil auf eigene Gefahr anheimgeben, sich also freie Hand wahren werde." Der Correspondent knüpft hieran die bereits vom Telegraphen gebrachte Mittheilung, daß die russische Regierung den Bischöfen den Besuch des Concils verbieten werde.

Florenz, 17. Juli. Dem Vernehmen nach wird die Untersuchungs-Commission die von ihr gefaßten Beschlüsse Montag, den 19. d., zur öffentlichen Kenntniß bringen. Es bestätigt sich, daß die Wiedereinberufung der Kammer vor Monat November nicht erfolgen wird. (W. T.)

Spanien. [Publicistisches Festmahl. Anerkennung Serranos. Verhaftung.] Am vorigen Sonntag hat der Minister-Präsident ein publicistisches Festmahl gegeben. Es waren außer einigen Ministern die Vertreter der liberalen Presse geladen, und man erblickte dort nicht nur die Redacteure der monarchischen Blätter, wie Corespondencia, Imparcial, Iberia, Novedades, Politica, sondern auch die der republikanischen Zeitungen, wie Discusion, Pueblo, Reforma. Ohne Festgedichte ging es natürlich nicht her, und ein Tanz

---

tionen. Und erst die herrlichen Thiere, die sie reiten! Den Begriff „stolzes Roß" versteht man erst hier vollständig. Die Grandezza existirt in Spanien auch unter den Pferden.

Die Soldaten waren alle in ihren besten Röcken; blühend weiße Handschuhe strahlten an ihren Fingern. Die Infanterie ist trefflich gehalten, und einen wirklich imposanten Anblick gewährte die Cavallerie, vor allem die Cürassiere in ihren mit rothen Federbüschen gezierten Helmen und glänzenden Harnischen. Das meiste Leben brachte aber in das Publikum die Abtheilung der Freiwilligen der Freiheit, die „Primjäger", die in ihren dunkelgrünen Röcken, hohen Ledergamaschen, Sturmhüten mit wallendem Federschmuck sehr gut aussehen. Sonst war keine Wärme für das Schauspiel in den Massen. Es wurden auch sehr viel Kanonen von Maulthieren vorbeigezogen. Diese Zwanzig- und Dreißigpfünder machten das Publikum nachdenklich. Ob sie wohl zu den coalirten monarchischen Parteien gehören oder Republikaner sind? Es wäre dies nicht unwillig zu wissen, denn sie werden vielleicht noch eine große Rolle spielen, diese Kanonen, meint Klapp. Sein Urtheil über Prim geht dahin, daß er, da er keinen König nach seinem Willen auf den Thron zu setzen vermag, selbst nach der Krone oder wenigstens nach der Präsidentschaft streben muß. „Gewiß, er wird, wenn die politischen Congreßsterne auf das Herannahen der Republik in Spanien zeigen sollten, das Land mit der Nachricht überraschen, daß ihn die Präsidentschaft der spanischen Republik ebenso malerisch kleide, wie der königlich Purpur."

Serrano, sagt Klapp, ist kein Freund von öffentlichen Coketterien mit dem Volke, von sich sehen und hören lassen. Er ist durch und durch Aristokrat, er wünscht dem Volke alles Schöne, Gute und Freie, mag aber nicht viel mit ihm zu thun haben. Er selbst weiß es zu gut, daß er in den Salons der Grandezza besser als in Volksversammlungen Figur und zwar schöne Figur zu machen versteht.

Aeußerlich ist er die imponirendste Erscheinung der Regierung. Seine Gestalt ist hoch, schön und voll und er weiß den Kopf stolz zu tragen. In Uniform ist er eine blendende Erscheinung. Er erscheint aber auch in Civil, und wenn es sein muß, hält er seine Rede vor dem Volke trotz einem Manne vom Fache. Und zum Schluß schwingt er den Hut und ruft nach einander: „Es lebe die Freiheit, es lebe die Volkssouverainetät, es lebe das große Volk von Madrid, es leben die großen Patrioten!" Ist das nicht viel für den Herzog de la Torre? Muß man da nicht, wenn man selbst „großes Volk von Madrid" ist, in Enthusiasmus für den Marschall ausbrechen?

Olozaga war der Stimmer der provisorischen Regierung. So oft diese auf dem heiklen, hier sehr zart besaiteten Instrumente der Volksmeinung zu spielen wünschte, wurde Sallustiano Olozaga ausgesendet, das Instrument gehörig zu stimmen. Dank seiner Geschicklichkeit und seines großen Vorrathes an politischen Stimmgabeln entledigte er sich solcher Missionen in der Regel auf's glänzendste. Er imponirt dem Bürgerthum nur durch sein in den Parteikämpfen ergrautes Haar. Er ist ein untersetzter breitschultriger, ältlicher Herr von gewiß 60 Jahren, aber von rüstigem, kräftigem Aussehen. Sein Kopf hat etwas Deutsches, Gelehrtes, er weist auf ein geordnetes, ruhiges, klares Denken. Seine Redeweise ist flüssig, sein Organ kraftvoll und wohltönend, er accentuirt stark mit den Händen, übersetzt aber seine Worte nicht in der gewohnten spanischen Weise. Deshalb imponirt er dem Volke und es hört ihn gern. Der alte Feind der Bourbonenherrschaft ist aber hinter der Bewegung der Zeit so weit zurückgeblieben, daß er bald überflügelt wurde, keine feste Stellung mehr zu gewinnen wußte, und selbst von den Progressisten gerne durch die Gesandtschaft nach Paris aus Madrid entfernt wurde.

Concert.

*** Herr **Haupt** hatte am Sonnabend im Kursaale von **Zoppot** ein Concert veranstaltet, das den Zuhörern einen reichen und gediegenen Genuß bot und zugleich Gelegenheit gab, Fräulein **Marie Haupt**, deren bedeutendes Talent schon vor einigen Jahren viel versprach, nach vollendeter künstlerischer Ausbildung wiederzuhören.

Nachdem die schöne D-moll-Sonate von Nils W. Gade in schwungvoller Ausführung das Concert eröffnet hatte, sang Fräulein M. Haupt zwei Lieder von Rubinstein. Schon diese Liedervorträge bekundeten die geniale, kunstverständige und vorzüglich geschulte Sängerin. Der Zuhörer, dem Rubinstein's Spiel noch in Erinnerung ist, mußte freudig anerkennen, daß die junge Sängerin mit ganzem Verständniß den Intentionen des Componisten zu folgen verstand. Durch die große Arie aus „Semiramis" von Rossini bewies Fräulein Haupt ihre hervorragende Fähigkeit zum dramatischen Gesang. Bei der großen, machtvollen Stimme mußten wir den ungemein leichten Tonfall und die perlende spielende Coloratur bewundern. Eine hübsche Zierde des Concertes bildeten 2 Duette von Mendelssohn-Bartholdy: „Sonntagmorgen" und „Maiglöckchen", unter Mitwirkung einer talentvollen jungen Dilettantin vorgetragen.

Von den Instrumental-Vorträgen erfreuten am meisten die einfach sinnige Serenade von Haydn für Klavier und Violine und „Blumenstück" von R. Schumann für Clavier, mit lebendiger warmer Empfindung und vollendeter Präzision ausgeführt.

Der Beifall der Zuhörer steigerte sich nach jeder Piece, und wurde am lebhaftesten bei der reizenden Serenade (Berceuse) von Gounod, welche den Schluß des Concertes bildete. Fräulein Haupt trug sie mit bezaubernder Grazie und Feinheit vor und wie bei dem italienischen Text der Semiramis-Arie, so trat auch bei dem französischen der „Berceuse" die Klarheit und Deutlichkeit der Aussprache sehr wohlthuend hervor.

Wie wir hören, wird die junge Sängerin zum Herbste, ihrer künstlerischen Bestimmung folgend, zur Bühne gehen; Talent wie Ausbildung stellen ihr dort eine glänzende Laufbahn in Aussicht.

beschloß die freundschaftliche Begegnung politischer Feinde auf neutralem Boden. Prim verlas im Laufe des Abends die erfreuliche Nachricht, daß der König von Preußen die spanische Regentschaft anerkannt habe. — Auch Frankreich hat Serrano als Regenten anerkannt. — Bei den verhafteten Sergeanten und Officieren des Regiments Cantabrea sollen Briefe von Don Carlos, so wie von diesem an die Verhafteten ausgestellte Officierpatente gefunden sein. Die Garnison von Vittoria hat Verstärkung erhalten.

Portugal. Auf Madeira sind Unruhen ausgebrochen und das Volk hat sich unter dem Rufe: „Es lebe die Republik!" erhoben. Die Regierung läßt mehrere Bataillone zur Unterdrückung des Aufruhrs sofort nach Madeira einschiffen.

Amerika. Newyork, 17. Juli. Da wieder neue Freibeuterzüge nach Cuba in Vorbereitung sind, hat Präsident Grant, wie bereits berichtet, verschärfte Maßregeln zur Ueberwachung angeordnet. In Folge dessen sind bei Gardiners Island 150 Mann von der Freibeuterbande des Obersten Ryan gefangen worden; man hat dieselben vorläufig in dem Arsenale von Broklyn inhaftirt. — Goldausfuhr 450,000 Doll.

Danzig, den 19. Juli.

* Der Hr. Oberpräsident Wirkl. Geh. Rath v. Horn trifft heute Nachmittag 4 Uhr hier ein.

* Die Quellenaufschlußarbeiten in Prangenau werden voraussichtlich mit Ende dieser Woche beendigt werden. Da das bereits jetzt zur Disposition stehende Wasserquantum erheblich größer ist als 300,000 Kubikfuß pro Tag und da nach dem Gutachten der Sachverständigen die Fortsetzung der Aufschlußarbeiten auf dem Popowker Terrain einen Kostenaufwand von 3400 Rt. verursachen würden, ohne einen Nutzen zu gewähren, so sind die Arbeiten im Einverständniß mit Hrn. Aird eingestellt worden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die gegenwärtig aufgeschlossenen Quellen auch in Zukunft mehr als 300,000 Kubikfuß pro Tag liefern. Sollte dies indeß wider alles Erwarten nicht der Fall sein, so würde man die weiteren Aufschlußarbeiten immer noch später vornehmen können.

Die die Canalisirung der Stadt betreffenden Pläne sind, wie bereits mitgetheilt, von Herrn Ingenieur Latham nochmals an Ort und Stelle bis ins Detail geprüft und mehrfache wesentliche Verbesserungen vorgeschlagen worden, die auch Herr Geh. Oberbaurath Wiebe als Verbesserungen anerkannt und empfohlen hat. So soll u. A. von der Legung des Hauptcanals unter der langen Brücke Abstand genommen und derselbe vielmehr unter den nächsten mit der langen Brücke parallel laufenden Straßen fortgeführt werden. Es wird gegenwärtig auch noch die Frage ventilirt, ob es sich nicht empfehle, die Außenwerke (Lazareth, Neugarten, Petershagen) sofort mit Entwässerungsanlagen zu versehen, und soll, wie wir hören, in nächster Zeit darüber Entscheidung getroffen werden.

* Unser Landsmann, der hier durch seine früheren Vorlesungen über seine Reisen rühmlichst bekannte Naturforscher, Hr. Radde, Director des naturwissenschaftlichen Museums in Tiflis, weilte in diesen Tagen zum Besuche seiner hiesigen Verwandten in unserer Stadt.

* [Theater.] Das Preislustspiel von Schauffert: „Schach dem Könige", dessen wir neulich erwähnten, soll nächsten Donnerstag zur Aufführung kommen und zwar zum Benefiz eines der beliebtesten Mitglieder unserer Sommerbühne, des talentvollen und fleißigen Frl. Rath, welche in der weiblichen Hauptrolle des Stückes eine ihrer frischen und lebendigen Darstellungsart sehr entsprechende Partie hat.

‡‡ Neustadt Westpr. Am 17. d. M. fand unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths Dr. Goebel das Abiturienten-Examen am hiesigen Königl. Gymnasium statt. Die Abiturienten, 7 an der Zahl, erhielten alle das Zeugniß der Reife; zweien von ihnen wurde die mündliche Prüfung erlassen.

♂ Dirschau, 18. Juli. Das auf heute veranstaltete Vogelschießen der hiesigen Schützengilde ist wegen des eingetretenen Regenwetters bis zum 1. August verschoben worden. — Nächsten Sonntag findet ein Schauturnen des hiesigen Männerturnvereins statt. — Die hiesige Gewerbebank hat den Zinsfuß vom 20. Juli ab auf 9 pCt. erhöht.

± Thorn, 17. Juli. [Wählerversammlung. Zur Ernte.] Gestern Abends hatte hier eine Wählerversammlung statt, in welcher der Reichstagsabgeordnete für Thorn-Culm, Hr. Justizrath Dr. Meyer, einen Bericht über die Thätigkeit des Reichstages und des Zollparlaments in der letzten Session abstattete. Die Versammlung war von hiesigen Wählern sehr zahlreich, von Urwählern vom platten Lande, aus naheliegenden Rücksichten, gar nicht besucht. Der Bericht wurde mit lebhafter Zustimmung aufgenommen. — Die Nachrichten über den Fortgang der Ernte diesseits, wie jenseits der Grenze aus unserer Umgegend lauten durchaus günstig. Der Roggen wird bereits eingefahren und verspricht, wie allgemein gesagt wird, einen guten Ertrag. Die Kartoffeln, welche bereits durch die Hitze gelitten hatten, erholen sich durch den Regen, welcher vorgestern eintrat, zusehends und kosten die frischen auf dem Wochenmarkte pro Metze 20—24 Pfennige.

Vermischtes.

Berlin. [Kostbares Brautkleid.] Im hiesigen Gerson'schen Geschäft ist so eben das demnächst abzuliefernde Brautkleid für die schwedische Prinzessin Lowisa fertig geworden, welches, dem „Fr.-Bl." zufolge, nicht mehr und nicht weniger als 32,000 Rt. kostet.

— Eine Miß Garret hat jetzt den zweiten Doctorgrad der Medicin an der Universität zu Paris, mit dem Urtheil der Examinatoren „bien satisfait", erhalten.

— [Für ehrgeizige Commis.] Von dem Vater des eben verstorbenen Lord Taunton, der unter dem Namen Labouchère früher im Unterhause und in verschiedenen Staatsämtern eine bedeutende Rolle gespielt, erzählt die „Engl. Corresp." folgende Geschichte: Peter Cäsar Labouchère, so hieß der Vater, diente als vermögensloser junger Mensch im Hause des weltberühmten, reichen Hauses Baring. Durch sein angenehmes Wesen eroberte er sich Zutritt in den Familienkreis seines Chefs, und da er im Geschäfte tüchtig war, wurde er von diesem oft mit wichtigen Sendungen beauftragt, wie sie sonst nur ergrauten Bureauchefs anvertraut zu werden pflegen. Eine derartige Mission führte ihn einmal nach Amsterdam zu dem berühmten Banquier Hope, der großes Gefallen an dem jungen Manne fand und diesem nach Abschluß des Geschäftes, das ihn herübergeführt hatte, die Versicherung gab, daß er es sich zum Vergnügen machen würde, „ihm in seiner Laufbahn nach Kräften vorwärts zu helfen." „Wenn ihnen dies Ernst ist," bemerkte der junge Labouchère, „dann bitte, machen Sie mich zum Compagnon in Ihrem Geschäfte." Der alte Hope, verdutzt über diese Unverschämtheit, hielt es für seine Pflicht, den jungen Mann zurecht zu weisen. „Wie aber", entgegnete dieser, „wenn ich Schwiegersohn von Baring wäre?" „Schwiegersohn von Baring! das freilich würde die Sache ändern. Als solcher sollen Sie in meinem Geschäfte herzlich willkommen sein." „Ein Mann, ein Wort!" sagte der Andere, und reiste nach England zurück. Wenige Tage später überraschte er seinen Chef mit dem Ansuchen, ihm die Hand seiner einzigen Tochter zu geben, er liebe sie und schmeichle sich mit der Hoffnung, ihre Zuneigung gewinnen zu können. „Junger Mann, ich achte Ihre geschäftliche Begabung, aber Sie sind verrückt oder noch Schlimmeres", so ungefähr lautete die Antwort des stolzen Banquiers auf die kühne Bewerbung. „Wie aber", entgegnete der unerschütterliche Labouchère, „würden Sie mir auch dann die Hand Ihrer Tochter verweigern, wenn ich Theilnehmer der Firma Hope u. Co. in Amsterdam wäre?" „Das allerdings würde die Sachlage ändern. Als Compagnon von Hope, junger Mensch, werde ich Sie von Herzen als meinen Schwiegersohn begrüßen." „Ein Mann, ein Wort!" sagte der Andere, schrieb an Hope, daß ihm Baring's Tochter zugesagt sei, bewies vor Baring seine voraussichtliche Theilhaberschaft bei Hope, wurde darauf hin wirklich Hope's Compagnon und Baring's Schwiegersohn und — die Moral mag sich jeder ehrgeizige junge Comptoirist selber zurecht machen.

— [Ein sauberer Putz.] In Newcastle ist einem dortigen Blatte zufolge ein Mädchen am Aussatz gestorben, der sie durch ihren Chignon erhalten hatte. Dieser gefährliche Putz war vermuthlich aus Haaren gefertigt, welche zu diesem Zwecke von den Hospitälern und Kirchhöfen des Orients importirt werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 19. Juli. Aufgegeben 2 Uhr 15 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Juli . .	66	67	3½% ostpr. Pfandb.	72	72⁴/₈
Roggen befestigend			3½% westpr. do.	71¹/₈	71²/₈
Regulirungspreis	58	58¼	4% do. do.	81¹/₈	81²/₈
Juli	58¼	58	Lombarden . . .	151⁶/₈	147⁶/₈
Juli-August . .	54⅞	55½	Lomb. Prior.-Ob.	252?	245⁴/₈
Rüböl	12 (?)	12⁵/₂₄	Oestr. Nation.-Anl.	58²/₈	58¹/₈
Spiritus			Oestr. Banknoten	81⁴/₈	81¹⁵/₁₆
Juli	16⁷/₁₂	16⁷/₁₂	Russ. Banknoten.	76⁵/₈	76⁶/₈
Juli-August . .	16¹/₁₂	16⁷/₁₂	Amerikaner . . .	88⅜	88¹/₈
5% Pr. Anleihe .	102	102	Ital. Rente . . .	56	55⁶/₈
4½% do.	93³/₈	93³/₈	Danz. Priv.-B. Act.	—	103⁴/₈
Staatsschuldsch. .	81⁶/₈	81⁴/₈	Wechselcours Lond.	—	6.24⁴/₈

Fondsbörse: fest.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Effecten-Societät. Wiener Wechsel 95½, 5% österr. Anleihe de 1859 67, Nationalanleihe —, 5% steuerfreie Anleihe —, Amerikaner de 1882 87¾, österr. Bankactien 723, Creditactien 281½, Darmstädter Bankactien 304, Oesterr.-franz. Staatsbahn 398, Bayrische Prämienanleihe 105⅜, Badische Prämienanleihe 103, 1860er Loose 85⅞, 1864er Loose 118, Lombarden 263. Steigend, dann matter. Schluß wieder fest. Nach Schluß fest. Creditactien 282, Staatsbahn 398, Lombarden 263¾.

Wien, 18. Juli. Privatverkehr. Creditactien 296, 40, Staatsbahn 415, 50, 1860er Loose 104, 30, 1864er Loose 122, 80, Czernowitzer 206, 00, Galizier 252, 75, Lombarden 276, 80, Napoleons 9, 99. Fester.

Bremen, 17. Juli. Petroleum, Standard white, loco 6, pr. September 6⅛. Fest.

Amsterdam, 17. Juli. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen pr. October 208. Raps pr. October 75. Im Uebrigen geschäftslos. — Wetter schön.

London, 17. Juli. [Schluß-Course.] Consols 93⅛. 1% Spanier 29⅝. Italienische 5% Rente 54⅞. Lombarden 22³/₁₆. Mexicaner 12¾. 5% Russen de 1822 87. 5% Russen de 1862 86. Silber 60⅝. Türkische Anleihe de 1865 44¹/₁₆. 8% rumänische Anleihe 92. 6% Verein. Staaten pr. 1882 82¼. — Ruhig.

Liverpool, 17. Juli. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 8000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12⅞, middl. Amerikanische 12⅝, fair Dhollerah 10⅜, middling fair Dhollerah 10, good middling Dhollerah 9¼, fair Bengal 8¾, new fair Oomra 10½, Oomra Aprilverschiffung 10⁵/₁₆. Ruhig, schwimmende Waare billiger.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 12¾, middling Amerikanische 12½, fair Dhollerah 10¼, fair Bengal 8¾. Sehr ruhig.

Paris, 17. Juli. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 80—71, 87½—71, 75—71, 82½. Ital. 5% Rente 55, 40 fest. Oesterr. St.-Eisenb.-Actien 835, 00. Credit-Mobilier-Actien 235, 00. Lombardische Eisenb.-Actien 560, 00. Lombard. Prioritäten 246, 87. Tabaksobligationen 427, 50. Tabaks-Actien 637, 50. Türken 44, 55. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 93⅛. Consols von Mittags 1 Uhr waren 93¼ gemeldet. Schluß minder fest.

Paris, 17. Juli. Rüböl pr. Juli 99, 50, pr. September-December 101, 75, pr. Januar-April 102, 25. Mehl pr. Juli 58, 50, pr. August 58, 75, pr. September-December 61, 00. Spiritus pr. Juli 64, 50.

Antwerpen, 17. Juli. Getreidemarkt. Weizen und Roggen unverändert, stille. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 49, pr. August 49½, pr. September 51, pr. September-December 52½. Ziemlich ruhig.

Lissabon, 18. Juli. Nach Berichten aus Rio de Janeiro vom 23. Juni betrugen die Abladungen an Kaffee seit letzter Post nach der Elbe und dem Kanal 20,300, nach Nordamerika 18,600, nach Gibraltar und dem Mittelmeer 12,900 Sack. Vorrath 120,000 Sack. Good first 7100—7300 Reis. Cours auf London 18½—18⅝ d. Fracht nach dem Canal 30s. Abladungen von Santos nach der Elbe und dem Canal 12,000 Sack.

Newyork, 17. Juli. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 36 (höchster Cours 36, niedrigster 35¼), Wechselcours a. London i. Gold 110⅛, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 123½, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 121½, 1865er Bonds 120⅝, 10/40er Bonds 110⅝, Illinois 144¾, Eriebahn 29¼, Baumwolle, Middling Upland 34⅜, Petroleum raffinirt 31¼, Mais 1. 24, Mehl (extra state) 6. 20—6. 80.

Philadelphia, 17. Juli. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 31¼.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 19. Juli.

Weizen pr. 5100℔ loco, geschäftslos,

fein glasig und weiß	fl. 555—580	Br.	fl. 530—557½ bez.
hochbunt	„ 550—560	„	
hellbunt.	„ 535—545	„	
bunt	„ 520—530	„	
roth	„ 500—525	„	
ordinair	„ 490—500	„	

Roggen pr. 4910℔ loco, niedriger bezahlt, polnischer 119℔ fl. 413, bis 124℔ fl. 423 bezahlt, inländischer bei Kleinigkeiten 125—129/30℔ fl. 440—459 bez.

Erbsen pr. 5400℔ loco, weiße Futter- fl. 382 bez.

Rübsen pr. 4320℔ niedriger, loco Winter- fl. 675—690 bez., Auf Lieferung pr. August-Sept., polnischer fl. 690 bez.

Raps pr. 4320℔ fl. 705 bez

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6. 24½ Br., Westpreußische Pfandbriefe 3½% 71½ Br., do. 4% 81¼ Br., do. 4½% 86⅝ Br. Danziger Privatbank-Actien 103½ Br.

Frachten. London pr. Dampfer 1s 6d, Hull pr. do. 2s, London pr. Segel 2s, London pr. do. oder 2s 6d, Ostküste pr. do. oder 2s, Kohlenhäfen pr. do. 1s 6d, Newcastle 1s 6d, Kohlenhäfen 1s 6d oder Firth of Forth 1s 6d, Liverpol 3s, Ostküste Irlands 3s 3d, Alles pr. 500℔ Weizen engl. Gewicht. Hartlepool 9s pr. Load-fichtene Balken. Alloa, Fisherrow oder Tynedock 10d pr. 10" Sleeper. Grimsby 10s pr. Load ▭-Sleeper. Hull 11s 6d pr. do. Balken. Gent 1 Frc. und 15% pr. Stück eichene △-Sleeper. Antwerpen, Gent 18s 9d pr. Load eichene △-Sleeper. Bremen 7 Rt. pr. Last fichtene Dielen. Heppens 6⅝ Rt. pr. Last fichtene Balken. Leer 8½ Sgr. pr. Stück ▭ fichtene Sleeper.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 19. Juli. [Bahnpreise.]

Weizen matter, weißer 130/1—132/3℔ nach Qual. von 90/92—95—96 Sgr., hochbunt und feinglasig 130/2—133/4℔ do. von 92—95/96 Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/1—132/3℔ do. von 88—90/92½ Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/2—135/6℔ do. von 85—87½ Sgr., Alles pr. 85℔ Zollgewicht.

Roggen 128—130—132/3℔ bezahlt 76—76⅝—77½ Sgr.

Erbsen, polnische, von 65—67½ Sgr. pr. 90℔ bez.

Gerste, polnische, 105/106℔ 51—52 Sgr., inländische auch 55 Sgr. bezahlt.

Hafer 40 Sgr. pr. 50℔ bezahlt, vom Speicher theurer.

Spiritus nicht gehandelt.

Rübsen nach Qualität von 110—112½ Sgr., sehr schön bis 115 Sgr., polnischer Raps 117½ Sgr.

Getreide-Börse. Wetter: schön, gestern ununterbrochen Regen. Wind: NW. — Weizen flau und geschäftslos, Inhaber fordern letzte Preise, Käufer fehlen. Nur 15 Lasten Weizen verkauft. Hell 124/5, 127/8℔ fl. 530, 532½, hellbunt 133/4℔ fl. 557 pr. 5100℔. Roggen billiger, 119℔ fl. 413, 120℔ fl. 415, 123 4℔ fl. 422, 124℔ fl. 423, 125℔ fl. 440, 126℔ fl. 442, 128℔ fl. 456, 129/30℔ fl. 459, 132℔ fl. 455 pr. 4910℔. Umsatz 80 Lasten. Weiße Erbsen fl. 380 pr. 5400℔. Rübsen 112, 112½, 113½, 115 Sgr. pr. 72℔ nach Qualität bezahlt. Spiritus nicht gehandelt.

London, 16. Juli. (Kingsford & Lay.) Die Zufuhren von einheimischem und fremdem Weizen waren in den Märkten des Königreiches klein, (Liverpool ausgenommen, wo die Ankünfte von Amerika sehr bedeutend waren) und der Handel war in Folge von Anschaffungen, Seitens unserer Provinzialmüller, die ohne Vorräthe sind, fest zu einer ferneren Avance von 1s pr. Qtr. Seit dem 13. d. zeigten einige unserer leitenden Märkte Symptome von Schwäche und um zu realisiren, mußte man sich in etwas niedrigere Preise fügen. Wir schätzen die Avance, die am Beginn der Woche auf Weizen angelegt wurde, verglichen mit den niedrigsten Raten am Anfang Juni, auf nahezu 5s pr. Qtr. — Russischer Hafer ging in London ungefähr 1s pr. Qtr. zurück, doch in den meisten anderen Märkten war dieses Korn und alle anderen Sorten Sommergetreide etwas theurer. — Mehl fand ziemlich guten Absatz zu 6d pr. Faß und 1s pr. Sack besseren Preisen, doch der Handel war nicht lebhaft. — Die Zufuhren an der Küste bestanden seit letztem Freitag aus 78 Ladungen, darunter 25 Weizen, von welchen mit den von letzter Woche übrig gebliebenen 30 Ladungen (16 Weizen) gestern Abends zum Verkaufe waren. Der Handel in an der Küste angekommenen Ladungen war am Anfang der Woche fest, doch während der letzten Tage flau und Preise für Weizen waren gegen Verkäufer, während Mais und Gerste ein Wenig im Werthe stiegen, in Roggen fand kein Geschäft statt. Weizen schwimmend und für spätere Verschiffung war ruhig zu kaum letzten Notirungen, Mais und Roggen stark begehrt und Gerste blieb etwa unverändert im Werthe. — Die Zufuhren von allem Getreide sind mäßig, mit Ausnahme von fremdem Hafer, wovon sie reichlich waren. — Der Besuch zum heutigen Markte war sehr schwach und nur wenig Geschäft fand in englischem und fremdem Weizen statt, die wenigen Verkäufe, die gemacht wurden, waren allgemein zu einer kleinen Reduction auf letzte Montags-Notirungen. — Sommergetreide aller Gattungen war unverändert im Werthe. — Die Assecuranzprämie von den Ostseehäfen nach London ist für Dampfer 6s 8d, für Segelschiffe 10s %.

Eisen, Kohlen und Metalle.

Berlin, 17. Juli. (B.- u. H.-Z.) [J. Mamroth.] Warrants 50s 8—9d cash., Verschiffungseisen Langloan I. 52s 3d, Gartsherrie I. 58s, Coltneß I. 58s 6d, hiesiger Preis für Langloan 40½ Sgr. pr. Ctr. — Schlesisches Holzkohlen-Roheisen 42—43 Sgr., Coaks-Roheisen 37½—38 Sgr. pr. Ctr. loco Hütte. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 47½—48½ Sgr., zu Bauzwecken 2—2½ Rt. pr. Ctr. — Stabeisen geschmiedetes 3⅚—4 Rt., gewalztes 2⅚ Rt. pr. Ctr. ab Werk. — Kupfer: Chile 68—69 £ pr. Ton, hiesige Preise unverändert, englisches 25—25½ Rt., raffinirtes Chile 25½—⅝ Rt., raffinirtes Mansfelder 26½—27 Rt., schwedisches Fahlun 26—26½ Rt., Atvidaberger 26½ Rt. pr. Ctr. — Zink, W.-H.-Marke ab Breslau 6⅝—¾ Rt., geringeres 6½—⅝ Rt., hiesige Preise für erstere 7¹/₁₂—⅙ Rt. und für letztere 6¹¹/₁₂—7 Rt. pr. Ctr. — Blei: Clausthaler ab Hütte, 6⅝ Rt., Tarnowitzer loco 6⅞ Rt., Freiberger 6⁵/₁₂—½ Rt., spanisches Rein- u. Co. 7 Rt. pr. Ctr. — Kohlen u. Coaks schwach verlangt.

Wolle.

Berlin, 17. Juli. (B.- u. H.-Z.) Es wurden in letzter Woche 2—300 Ctr. beste Meckl. à ca. 45 Rt., sowie 200 Ctr. Mecklenb. à 40—41 Rt., ferner 200 Ctr. f. Hinterpommern Ausgangs der 40er abgeschlossen. Ca. 400 Ctr. f. preuß. Tuchwollen gingen nach England, und ein gleiches Quantum nach Belgien und dem Rhein.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 17. Juli 1869. Wind: N.

Angekommen: Schmidt, Hulda, Malmoe, Kalksteine. — Vickermann, Severn (SD.); Heyns, Fingal (SD.); beide von Newcastle mit Kohlen.

Den 18. Juli. Wind: NNW.

Angekommen: Svendsen, Alliance, Stavanger, Heringe.

Den 19. Juli. Wind: N. z. W.

Angekommen: Lehn, Anna Emilie, Kalmar; Schramm, Albertine, Carlshamn; beide mit Theer. Johnson, Eimund, Bergen, Heringe. — Albertsen, Maren, Carlscrona, Steine. — Kramp, Alexander, Grangemouth; Zielke, Princeß Victoria, Alloa; beide mit Kohlen. — Feyen, Gerlina, Middlesbro, Eisenröhren.

Gesegelt: Lietz, Love Bird (SD.), London; Boon, Cyclop (SD.), Amsterdam; beide mit Getreide.

Ankommend: 1 Schooner.

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juli	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
18	12	334,95	11,4	Nördlich, flau, bezogen und Regen.
19	8	335,52	13,8	NNW., frisch, klar u. leicht bewölkt.
	12	336,67	15,6	N., frisch, hell und klar.

Fondsbörse.

Berlin, 17. Juli.

Berlin-Anh. E.-A.	183¼ bz	Staats-Pr.-Anl. 1855	122½ G
Berlin-Hamburg	160 bz	Ostpreuss. Pfdbr.	72½ bz
Berlin-Potsd.-Magd.	195⅞ bz	Berliner Pfdbr.	89½ bz
Berlin-Stettin	129½ bz	Pommersche 3½% do.	72 bz
Cöln-Mindener	117¼ bz	Posen. do. neue 4%	83¼ bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	184⅛ bz G	Westpr. do. 3½%	71½ bz
do. Litt. B.	168⅜ bz G	do. do. 4%	81¼ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	65¾ etw bz	do. neue 4½%	86⅝ bz
Oesterr. Nat.-Anl.	58⅛ bz	Pomm. Rentenbr.	87 bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	68½ etw bz B	Posensche do.	85¼ bz G
Cert. Litt. A. 400 fl.	93 etw bz	Preuss. do.	85¼ bz G
Part.-Obl. 500 fl.	97½ G	Pr. Bank-Anth.-S.	138 B
Freiw. Anleihe	97 G	Danziger Privatbank	103½ B
5% Staatsanl. v. 59	102 bz	Königsberger do.	105¾ G
St.-Anl. v. 1854, 55	93⅜ G	Magdeburger do.	86¼ B
Staatsanl. 56	93½ bz	Posener Prov.	101¼ B
Staatsanl. 53	83¾ bz	Disc.-Comm.-Anth.	134¼ bz G
Staatsschuldscheine	81½ bz	Amerik. rückz. 1882	88⅛ bz G

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	143 bz	Wien öst. Währ. 8 T.	82 bz
do. do. 2 Mon.	142¼ bz	do. do. 2 Mon.	81⅛ bz
Hamburg kurz	151 bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150½ bz	Währ. 2 Mon.	56 24 G
London 3 Mon.	6 24½ bz	Petersburg 3 W.	84¼ B
Paris 2 Mon.	81⅓ bz	Warschau 8 Tage	76⅝ bz

Die heute Vormittag erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Nanny** geb. **Brinckman** von einem gesunden Knaben erlaube ich mir statt besonderer Meldung hiemit anzuzeigen.

Carlsruhe bei Marlow in Mecklenburg, den 17. Juli 1869.

(4236) **Gustav Hartwig.**

Als Verlobte empfehlen sich:

Sabine Hirschfeld,

Nathan Lindemann.

Königsberg. — Pr. Stargardt.

Heute früh 10 Uhr starb nach kurzem Leiden und hinzugetretenem Herzschlage mein innigst geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager u. Onkel, der Geschäfts-Commissionair

Robert Paradies

im noch nicht vollendeten 54. Lebensjahre.

Dieses zeigen allen Freunden und Bekannten tief betrübt an

die Hinterbliebenen.

Danzig, den 18. Juli 1869. (4244)

Gestern Abend 10½ Uhr entschlief sanft und gottergeben, nach 6-monatlichem schweren Leiden, unsere geliebte Schwester, Schwägerin und Tante

Margarethe Maaß,

was wir hiermit allen Theilnehmenden tief betrübt anzeigen.

Langefuhr, den 18. Juli 1869.

(4218) **Die Hinterbliebenen.**

Nach langem schmerzlichen Leiden entriß uns heute der unerbittliche Tod unsern heißgeliebten Gatten, Vater, Schwager, und Großvater, den Gutsbesitzer

Eduard Rohde

in seinem 48. Lebensjahre.

Dies zeigen wir tief betrübt an.

Adl. Liebenau, den 15. Juli 1869.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Nothwendiger Verkauf.

Kgl. Kreis-Gericht zu Pr. Stargardt,
den 10. Juni 1869.

Das dem **Casimir Franz Florian v. Wensierski** gehörige Grundstück Pr. Stargardt No. 247, abgeschätzt auf 4762 Thlr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen im der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 30. September 1869,

Vormittags 12 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei dem Subhastations-Gerichte anzumelden. (3027)

Gewerbebank zu Dirschau,

eingetragene Genossenschaft.

Laut § 39 des revidirten Statuts findet

Mittwoch, den 21. Juli c.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Vereinslocale die zweite ordentliche

General-Versammlung

des 7. Geschäftsjahres statt, zu welcher sämmtliche Vereins-Mitglieder hierdurch eingeladen werden.

Tages-Ordnung:
1) Kassenbericht,
2) Vereinsangelegenheiten.

Dirschau, den 15. Juli 1869.

Der Ausschuß der Gewerbebank zu Dirschau,
eingetragene Genossenschaft.

T. Wirweitzki,
Vorsitzender.

Gewerbebank zu Dirschau,

eingetragene Genossenschaft.

Den Vereinsmitgliedern die Anzeige, daß der Zinsfuß vom 20. Juli c. ab auf 9 % per anno erhöht wird. (4226)

Dirschau, den 15. Juli 1869.

Der Vorstand der Gewerbebank zu Dirschau,
eingetragene Genossenschaft.

Dampfer-Verbindung

Danzig—Stettin.

Dampfer „Colberg", Capt. C. Streeck, geht Mittwoch, den 21. huj., von hier nach Stettin.

Näheres bei (4215)

Ferdinand Prowe,
Hundegasse 95.

Malzertract,
Malzertract-Pastillen,
Fenchelhonig-Extract

gegen Husten und Heiserkeit sehr empfohlen, offerirt billigst die

Raths-Apotheke, Langenmarkt 39.

Einem geehrten Publikum, sowie meinen werthen Kunden empfehle ich mein Lager von feinen **Berliner Oefen mit schönen Verzierungen** als auch mein eigenes Fabrikat zu den billigsten Preisen. (4249)

A. Schmidt, Töpfermeister, Lastadie 22.

Große

lebende Oder-Krebse

offerirt **Rob. Brunzen,** Fischmarkt 38.

Thuringia,

Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt.

Grund-Capital 3,000,000 Rℳ, wovon 2,243,000 Rℳ begeben.

Die seit 1853 bestehende Gesellschaft schließt gegen feste und billige Prämien:

1. **Feuerversicherungen** aller Art;
2. **Lebensversicherungen,** namentlich Lebenscapital-, Leibrenten- und **Passagier-Versicherungen,** letztere für Reisen aller Art, so wie Versicherungen zur **Versorgung der Kinder;**
3. **Transportversicherungen** auf Waarentransporte per Fluß, Eisenbahn oder Frachtwagen.

Anträge nehmen entgegen und ertheilen nähere Auskunft die Agenten:

Secretär **Sielaff** in Ohra No. 274 (Danzig, Fleischergasse 88),
Fr. Sczersputowski in Danzig, Reitbahn 13,
C. Rudenick in Danzig, Frauengasse 18,
Apotheker **Springer** in Neufahrwasser,
August Neufeldt in Elbing,
Secretair **Laukin** in Marienburg,
J. Warkentin in Lichtfelde.
Rendant **Weber** in Christburg,
C. Schilling in Berent,
L. Alsleben in Neustadt,
Rendant **Morgenroth** in Dirschau,
Uhrmacher **Franz Rettig** in Pr. Stargardt,
Herm. Metzer in Marienwerder,
Lehrer **Haelke** in Mewe,
Lehrer **Schulz** in Neumark, Kr. Stuhm,
Lehrer **Gabriel** in Kl. Katz,
Kreistaxator **Schlewe** in Rosenberg,
B. Mertins in Graudenz.
Gutsbesitzer **G. Bohrsch** in Mockrau, Kreis Graudenz.

Die Haupt-Agentur:

Biber & Henkler,

Danzig, Brodbänkengasse No. 13.

(1792)



Lilionaise, vom Ministerium concessionirt, die Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten u. scrophulöse Unreinheiten der Haut, à Flasche 1 Thlr. **Orientalisches Enthaarungsmittel** zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen oft vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten, à Fl. 25 Sgr., **Bart-Erzeugungs-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechszehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt. **Chinesisches Haarfärbemittel** à Fl. 25 Sgr. färbt sofort echt in Blond, Braun, und Schwarz. Erfinder Rothe & Comp. in Berlin.



Andere derartige Artikel sind nicht ächt, weshalb wir vor Täuschung warnen. Rothe & Co. in Berlin.

Die alleinige Niederlage für Danzig und Provinz bei Herrn

Albert Neumann, Langenmarkt 38,

(4161) Parfümerie- und Seifen-Handlung.

Reparaturen

an sämmtlichen aus **Horn, Schildpatt, Elfenbein** gefertigten Gegenständen, wie **Kämme, Stöcke, Tabakspfeifen, Tabaksdosen, Luxusgegenstände,** übernimmt unter Zusicherung reeller und prompter Bedienung

Eduard Franz,

(4233) Langgasse 85, zweite Etage.

Ultramarinblau

in verschiedenen Sorten zum Anstrich und zur Wäsche.

Ein intensives Blau à 6 Sgr. pr. Pfd., bei 5 Pfd. schon billiger, zum Stubendecoriren, und ein schönes Waschblau in 1 Pfd.-Cartons à 12 Sgr. empfehle ich besonders als preiswerth.

Eugen Groth,
Fischmarkt 41, Farbenhandlung.

Lager von allen gangbaren Sorten Farben in Oel gerieben und trocken, Leinöl, Firniß und vorzüglich schöne Lacke bei

Eugen Groth,
Fischmarkt 41.

Aufträge nach auswärts führe schnell und mit Sorgfalt aus. (4243)

Für Landwirthe.

Unser Lager von

künstlichen Düngemitteln,

welches unter specieller Controle der Hauptverwaltung des **Vereins Westpreußischer Landwirthe** steht, erlauben wir uns hiermit in Erinnerung zu bringen.

Richd. Dühren & Co.,

(4019) Danzig, Poggenpfuhl 79.

Englischen **Steinkohlentheer, Asphalt,** sowie **Dachlack** zum Anstrich behufs Conservirung der Pappdächer empfiehlt

die Dachpappenfabrik von

Herrm. Berndts,

(2503) Lastadie 3 und 4.

Bleiweiß, Zinkweiß, Ocker's, rothen und grünen Zinnober, Ultramarinblau, Lacke in Oel u. Spiritus, geriebene Oelfarben in allen gangbaren Sorten, Leinöl, Leinölfirniß ꝛc. empfiehlt

Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Die

Kunststein-Fabrik

des

Privat-Baumeister Berndts,
Danzig, Lastadie No. 3 u. 4,

empfiehlt Treppenstufen, Röhren u. Canäle zu Wasserleitungen und Durchlässen bei Wege- und Eisenbahn-Bauten, Brunnensteine, Futterkrippen, Ornamente, Stab- u. Maasswerk zu Kirchenfenstern etc. zu billigsten Preisen.

Bestellungen auch auf nicht vorhandene Gegenstände werden prompt effectuirt. (6735)

Getreidemähemaschinen

nach Samuelson stehen zum Verkauf in der

Maschinen-Bau-Anstalt von

Vogel & Co.

(4103) in Dirschau.

In meinem Reitstalle stehen mehrere hochelegante Pferde verschiedener Größe preiswürdig zum Verkauf.

F. Sczersputowski jun.,
Reitbahn 13.

Englischen Portland-Cement

haben auf Lager und empfehlen

Richd. Dühren & Co.

Danzig, Poggenpfuhl No. 79.

Die sämmtl. b. j. erschien. Hfte. Hemp. d. Class. nebst braun. Einbandsdeck. w. e. L. weg. Krnkht. gern geg. baar m. Verl. zu verk. D. Binderlohn für die 23 schon saub. geb. Bände würde er sch. g. verlier.; nöth. Falls auch e. etw. mehr. Adr. u. A. T. 832 p. rest. Oliva.

Ein gebraucht. 2-spänniges Göpelwerk wird zu kaufen gesucht. Angabe des Preises u. Adr. in der Exped. d. Ztg. unter No. 4098.

Die Besitzung **Bordzichowo No. 47** des Hypothekenbuchs, bestehend aus einem bequem eingerichteten herrschaftlichen Wohnhause nebst kleiner Scheune und Ställen, sowie 8½ Mg. pr. Acker, incl. Gemüse- und Blumengarten, soll Familienverhältnisse halber verkauft werden. Das Nähere erfahren Kauflustige an Ort und Stelle.

Mein Grundstück No. 66 Langfuhr, und No. 1 Jäschkenthal, am Markte und nahe bei der im Bau begriffenen Eisenbahn nach Stettin, bin ich Willens mit geringer Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe ist durchweg massiv und solide gebaut, in gutem Zustande und eignet sich sowohl zum Wohn- und Geschäftshause, wie wegen vorhandener Feuer-Anlage und fließendem Wasser, zu verschiedenen technischen Anlagen.

(4071) **Theodor Ripke.**

Eine Besitzung von 3—400 Morgen in höchster Cultur, mit den üppigsten Gersten-, Weizen- und Kleefeldern, in schöner Gegend, ist Umstände halber billig zu verkaufen.

Selbstkäufer erfahren das Nähere in der Expedition dieser Zeitung unter 4030.

Eine Mahlmühle

in einer Stadt Westpreußens, mit starker Wasserkraft, wird sehr billig verkauft. Anzahlung ca. 4000 Rℳ. Hypothek fest. Gefäll. Offerten nimmt entgegen die Annoncen-Expedition d. **Neumann-Hartmann'schen Buchhandlung** in Elbing.

Eine reizende kleine Villa, in der schönsten u. gesundesten Gegend bei Danzig, ganz nahe Langefuhr, ist zu sehr solidem Preise, bei geringer Anzahlung, zu verkaufen. Näheres beim Agenten **Wosché,** Fleischergasse 12, parterre. (4231)

Ein Wohnhaus in einer Provinzialstadt in Hinterpommern, in einer frequenten Lage, geignet zu jedem Geschäftsbetriebe, in gutem baulichen Zustande, mit 13 Stuben und 8 Kammern, wie Küchen, Keller, Speicher, Stallgebäude, wo seit längeren Jahren zwei kaufmännische Geschäfte wie Brauerei mit Vortheil betrieben worden sind, soll Familienverhältnisse halber aus freier Hand unter günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Portofreie Anfragen bei der Wittwe **Baske** in Lauenburg.

Ebenso ein Haus mit 12 Stuben, Stallung und zwei Gärten wie oben zu erfragen. (4219)

Eine hochelegante Schimmelstute, 7 Jahre alt, Reitpferd, zu verkaufen bei

(4207) **F. Sczersputowski jun.**

Für eine Droguen-, Parfumerie- und Farbe-Waaren-Handlung wird unter günstigen Bedingungen ein junger Mann gesucht, der in dieser Branche schon mehrere Jahre gearbeitet hat und diesem Geschäft vollständig vorstehen kann. Näheres bei

Näheres bei (4245)

Bogdanski & Ortloff.

In dem neuen massiv erbauten Wohnhause, Jäschkenthaler Weg No. 19, vis-à-vis dem Consul Herrn Böhm, ist die obere Etage gleich oder vom 1. Octbr. zu vermiethen, oder auch das Grundstück mit Stallung, Remise und zwei Gärten, einem Blumen- und einem Gemüse- und Baumgarten, zu verkaufen.

Auskunft ertheilt daselbst **M. D. Krüger,** oder in Danzig Conditor Herr **Krüger,** Heiligegeistgasse. (4122)



Eine Wassermühle

mit permanenter Wasserkraft zu mindestens 2 Gängen, 190 Morg. pr. Ackerland, 37 Mrg. Torfbruch und 52 Mrg. Wiesen, 1 Meile von zwei nach Danzig führenden Chausseen belegen, ist Krankheitshalber für einen soliden Preis mit nicht zu hoher Anzahlung nebst der Ernte und vollständigem Inventarium käuflich zu haben. Nähere Auskunft in der Expedition dieser Ztg.

Eine Gartenfig., 5′ h., 1 kl. echt. Wachtelh., 1 pol. Wascht., 1 Sophasp., ist Nähm 15, Th. 6, z. v.

Für mein **Colonialwaaren-Geschäft** suche ich einen Lehrling.

(4251) **Alexander Wieck.**

Ein junges Mädchen, das schon in einem Bäckerladen oder Materialwaarengeschäft längere Zeit fungirt hat und gute Zeugnisse besitzt, womöglich von auswärts, findet eine dauernde Stelle. Adr. unt. 4238 i. d. Exped. d. Ztg.

Ein routinirter Sekretair in gesetzten Jahren, der in früherer Zeit viele Jahre hindurch bei einem Rechtsanwalt und Notar selbstständig gearbeitet und die besten Zeugnisse hat, event. auch Caution leisten kann, sucht hier oder auswärts, gleichviel an welchem Orte und in welcher Branche, ein Engagement. Näheres beim Agenten

(4232) **Wosché,** Fleischergasse 12, parterre.

Ein in der Landwirthschaft wie Fabrikwesen erfahrener und zuverlässiger verheiratheter Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht als Wirth auf einem Gute oder Aufseher in einer Fabrik baldigst eine Stellung. Adressen werden unter 4216 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein erfahrener Gärtner wünscht baldigst eine Stellung. Näheres Naueng. 49, part.

Tischler-Gesellen, die auf Bauarbeit eingerichtet sind, finden dauernde Beschäftigung in der Fabrik von (4198)

S. Kronthal & Söhne
in Posen.

Ein tüchtiger erfahrener Koch, der noch in Stellung ist, sucht zum October ein Engagement oder eine Stelle als Oeconom einer Gesellschaft. Adr. unt. No. 4247 i. d. Exped. d. Ztg.

Eine junge Dame sucht bei einer Familie ein Vorderzimmer ohne Möbel. Offerten abzugeben in der Exped. d. Ztg. unter 4246.

Zum 1. October wird eine **Lehrlingsstelle** in hiesiger **Rathsapotheke** offen.

Ein bejahrter Mann sucht e. Pensionat. Off. w. Sandgr. 38/39 entgegengenomm.

Eine Erzieherin, die außer andern Lehrfächern auch Französisch und Clavierunterricht ertheilen kann, wird zum 1. October cr. gesucht. Näheres theilt mit Gutsbesitzer **Heise,** Kl. Bolschen pr. Wigodda (4170)

Für unser Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft suchen wir für sogleich einen tüchtigen Verkäufer.

Persönliche Vorstellung wird bevorzugt. Polnische Sprache wünschenswerth.

Gebrüder Rau,

(4171) Graudenz.

Eine geübte Plätterin wünscht an einigen Tagen in der Woche bei Herrschaften beschäftigt zu werden. Beutlergasse 4, 1 Tr.

Mein Ladenlocal, Fischmarkt No. 38, worin seit 8 Jahren ein Materialwaaren- und Schankgeschäft betrieben wird, ist mit Utensilien und Einrichtung zur Destillation zu verpachten. (4164)

Robert Brunzen.

Das Haus, Brodbänkengasse No. 38, ist vom October d. J. an im Ganzen zu vermiethen und Näheres Hundegasse No. 54 im Comtoir zu erfragen. (4189)

Eine Parterrewohnung, 2 Zimmer, Küche und sonst. Zubehör, auf Wunsch Pferdestall, m. a. o. Möbeln z. Octbr. z. verm. Langgarten 69.

Heilige Geistgasse 93 ist die Saalgelegenheit, bestehend aus 6 größeren und kleineren Zimmern mit allem Zubehör zum 1. October zu vermiethen. Zu besehen Vormittags. **In demselben Haus** ist die **Parterre-Gelegenheit als Comtoir** geeignet, 2 Zimmer mit Entree enthaltend, auch getheilt und gleich beziehbar, zu vermiethen.

Näheres **Langgasse 29,** 1 Treppe hoch im Comtoir. (4057)

Seebad Westerplatte.

Dienstag **Concert** des Musikdirectors Herrn **Fr. Laade.** Entree 2½ Sgr. Dutzend-Billets 15 Sgr.

Selonke's Etablissement.

Dienstag, den 20. Juli:

Gastspiel der Künstler-Familie Bragazzi und Proserpi, des Organophonen van Ricardo nebst Frau aus Amsterdam, Auftreten des Balletmeisters Herrn Hernani und Röder, der Solo-Tänzerinnen Frl. Borchers u. Fleury, der Komiker Herren Homann und Schneider, sowie der Soubretten Frl. Crefels u. Katz. Zum Schluß: **Eutichio et Sinforosa, ou: le faux monnayeurs,** große Pantomime, arrangirt von Mr. Bragazzi, die vorkommenden Tänze vom Balletmeister Herrn Röder, dargestellt vom ganzen Künstler-Personal.

Anfang 7 Uhr, Entree wie gewöhnlich.

Victoria-Theater.

Dienstag, den 20. Juli: **Das bemooste Haupt: oder: Der lange Israel.** Schausp. in 1 Act von Benedix.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.